Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Voth in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 90. Halle a. d. Saale, Freitag den 18. April 1879.

Politische Uebersicht.

In einer Zeit, in welcher ganze Menschenklassen die Vernichtung alles Bestehenden erstreben, in welcher das Völkerrecht immer problematischer wird und der Königsmord epidemisch zu sein scheint, wird der Urtheilsspruch einer republikanischen Jury allgemeine Befriedigung hervorrufen. Die Jury des ersten eidgenössischen Geschworenengerichts hat in dem bekannten Prozesse gegen den Redakteur der „Avantgarde" (den französischen Staatsangehörigen Brousse) ihr Verdikt abgegeben auf „Schuldig des Vergehens gegen das Völkerrecht wegen Vertheidigung des Königsmords." Auf Grund dieses Verdikts wurde Brousse zu 2monatlichem Gefängniß, 10jähriger Ausweisung aus dem Bundesgebiete und in die Kosten verurtheilt, auch die Veröffentlichung des Urtheils im Bundesblatte angeordnet. Es ist immerhin eine Warnung für die Verächter des Völkerrechts, daß auch in der freien Schweiz kein Asyl für sie zu erwarten ist.

In Frankreich versucht die Regierung die klerikale Agitation gegen die Ferry'schen Unterrichtsgesetze zu paralysiren. Sie führt nämlich die Temporalariessperre gegen diejenigen Bischöfe ein, welche das Konkordat verletzen. Ob sie der Agitation dadurch die Spitze abbrechen wird, bleibt allerdings zu bezweifeln. Im Zusammenhang hierauf steht wohl auch eine starke Versetzung unter dem höheren Universitätspersonal, welche das „Journal officiel" als nahe bevorstehend verkündet. — Große Aufregung verursacht die Aufstellung des im Gefängniß sitzenden alten Revolutionärs Blanqui als Kandidaten für Bordeaux. Die Agitation wird nicht nur von den Radikalen betrieben, sondern auch von den Reaktionären heimlich unterstützt, da dieselben sich von Blanquis Wirksamkeit im Parlament eine Zersetzung der republikanischen Mehrheit versprechen. Inzwischen ist die Frage noch eine offene, ob Blanqui überhaupt wählbar ist.

Aus England erfährt das „B. T.", Graf Schuwaloff (der wohl jetzt in London eingetroffen sein wird) überbringe sein Abberufungsschreiben nach London. Man wird sich erinnert, daß die Abberufung Schuwaloffs seit einem Jahre schon zu öfteren Malen als Gerücht aufgetreten ist. Wir werden auch dieser neuesten Meldung gegenüber eine reservirte Haltung einzunehmen haben.

Die nothwendigen Folgen des jüngsten russischen Attentats werden nicht lange auf sich warten lassen. Der Kaiser hat dem petersburger Adel auf die Ansprache des Adelsmarschalls erwidert, daß die Kühnheit und Vermessenheit der jüngsten Attentate ihm die Pflicht auferlege, sehr gegen seine Wünsche außerordentliche Maßregeln zu ergreifen und zwar nicht etwa seinetwegen, sondern im Interesse Aller, im Interesse der Gesellschaft, im Interesse Rußlands." Daß diese außerordentlichen Maßregeln viel drückender sein werden, als diejenigen, welche bei uns zur Sicherung des Gemeinwohls für nöthig erachtet wurden, das bedarf wohl keiner Andeutung; worin sie bestehen, werden wir bald genug erfahren. Daß solche „außerordentliche Maßregeln" nothwendig sind, beweist (was bisher in keinem Telegramm erwähnt wurde), daß wir es nicht mit der That eines Einzelnen zu thun haben, sondern daß dieselbe im Zusammenhang mit der nihilistischen Bewegung steht. Nach der deutschen „Petersb. Ztg." hat der Meuchelmörder (dessen Mutter und Geschwister in Petersburg leben) ausgesagt, „daß er das Attentat verübt habe, weil auf ihn das Loos gefallen sei." Die russische „Petersb. Ztg." erfährt noch folgende Details über das Attentat:

„Von der entgegengesetzten Seite des Generalstabs-Gebäudes um die Ecke herum bog der Verbrecher und kam direkt dem Zaren entgegen. Er schritt das Trottoir entlang. Als der an der Pforte stehende Feldscheer Maimann den Mann anrief: „er solle ausweichen, der Kaiser käme", verließ der Verbrecher das Trottoir und schritt daneben in gleicher Richtung vorwärts. Als er dicht mit dem Zaren in einer Linie war, grüßte er in militärischer Position, seine mit einer Kokarde geschmückte Mütze abnehmend. Der Zar beantwortete den Gruß. In demselben Moment schob der Bösewicht die Hand in die Tasche des Paletots, zog den Revolver hervor und schoß denselben in unmittelbarster Nähe auf den Kaiser Alexander ab. Dem Kaiser war die Bewegung des Mannes nicht entgangen. Er drehte sich, nachdem er noch etwas nach vorn geschritten war, scharf um und entfernte sich in der Richtung zur Ansahrt nach Gorischakoffs Wohnung. Der Attentäter folgte ihm gleichfalls in beschleunigtem Schritt und schoß noch dreimal rasch nacheinander auf den Zaren. Der ganze Auftritt vollzog sich schneller als sich erzählen läßt. Nach dem ersten Schuß stürzten sich der Feldscheer Maimann, der Unteroffizier Grigorjew und der Lithograph Lejbowitsch sowie einige zufällig passirende Leute auf den Mörder."

Unter den Glückwünschen, die dem Kaiser zugegangen sind, befindet sich auch ein solcher des Papstes. Ferner liegen noch nachträgliche Meldungen vor über Dankgottesdienste in München, Schwerin, Bukarest 2c.

Von der Balkanhalbinsel wird in der ostrumelischen Frage gemeldet, Aleko Pascha habe dem Großvezir angezeigt, daß er den Posten eines Generalgouverneurs von Ostrumelien annehmen würde. — In der widdiner Angelegenheit hat die russische Regierung der österreichischen mittheilen lassen, daß die strengste Untersuchung angeordnet und Dondukoff angewiesen sei, die durch Kapitulationen gewährleisteten Privilegien der Fremden und die Schutzrechte der Konsuls zu wahren. — Die griechische Angelegenheit steht wenig günstig. Die Pforte soll allerdings gesonnen sein, dem Sultan die Abtretung des Distriktes von Tricala an Griechenland vorzuschlagen. Das soll aber auch die äußerste Konzession sein, wobei sich Griechenland abermals nicht beruhigen dürfte. Die albanesischen Delegirten haben Rom verlassen und sich nach Paris begeben.

Die neue egyptische Regierung scheint sich wenig um den Eindruck zu bekümmern, den sie anderwärts macht. Sie hat dem Postmeister in Egypten befohlen, die Packete zu eröffnen und zu beschlagnahmen, welche einen Bericht der Untersuchungs-Kommission enthalten. (Der betreffende Bericht empfiehlt Zinsen-Reduktion und datirt Egyptens Bankerott vom 2. April 1876). Der Postmeister hat dagegen protestirt mit dem Bemerken, er werde nun den europäischen Regierungen nicht länger die Abschaffung ihrer Postämter in Egypten anrathen. Die egyptische Regierung will auch von einer Pression der Pforte nichts wissen. Aus Regierungskreisen wird wenigstens mitgetheilt, daß bis jetzt über die gegenwärtige Lage weder eine direkte noch eine indirekte Mittheilung der Pforte in Kairo eingegangen sei.

Vom afghanischen Kriegschauplatze sowie vom Zulu-Kriege liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Prof. Hirsch über die Pest in Rußland.

Ueber die Pestfälle in Wetljanka und die verdächtigen Fälle in Petersburg urtheilt Prof. Hirsch in einem Briefe an Herrn Dr. Köcher, welchen die „St. Pet. Med. Wochenschr." veröffentlicht, folgendermaßen:

Wetljanka, 10. März 1879. . . . Ueber die Natur der hier abgelaufenen Epidemie kann kein Zweifel bestehen — es handelt sich entschieden um eine orientalische Beulenpest, und zwar um die genuine levantinische Pest, nicht um die von mir mit dem Namen der indischen Pest bezeichnete Krankheit, da das eigentliche Charakteristikum derselben, profuse Lungenblutung ohne Ausbruch von Bubonen oder doch vor Ausbruch derselben, wenn überhaupt, so jedenfalls äußerst selten beobachtet worden ist; die vielfach betonten Pleuro-Pneumonien dürften sich, so weit man darüber jetzt noch urtheilen kann, auf Bronchialkatarrh mit oder ohne leicht blutig gefärbte Sputa zurückführen lassen. Eine eigentlich epidemische Verbreitung hat die Krankheit nur in Wetljanka gefunden; sie scheint hier primär aufgetreten zu sein; wenigstens läßt sich ein Zusammenhang der Epidemie mit Astrachan vorläufig nicht nachweisen. In allen übrigen von der Seuche betroffenen Orten sind nur mehr oder weniger vereinzelte Fälle der Krankheit beobachtet worden, und so weit konstatirt worden ist, ist die Krankheit hier überall von Wetljanka aus eingeschleppt worden. An der Uebertragbarkeit derselben läßt sich keinen Augenblick zweifeln; ob es sich dabei um ein eigentliches sog. Kontagion, d. h. um ein von dem erkrankten Individuum ausgehendes, in ihm erzeugtes, spezifisch wirkendes Agens oder um die bloße Verschleppung eines Krankheitsgiftes durch Personen und Effekten handelt, wage ich auch heute nicht mit Sicherheit zu entscheiden, wiewohl ich mich noch immer mehr der zweiten als der ersten Annahme zuneige. Wenigstens liegen einige Thatsachen vor, welche mehr zu Gunsten jener als dieser Annahme sprechen, während die Theorie des reinen Kontagion, wie mir scheint, als ein im Publikum verbreitetes Dogma von den Beobachtern ohne weitere Kritik auf Treue und Glauben acceptirt worden ist. Ich muß mich hierüber, wie gesagt, mit aller Reserve aussprechen, einzelne für meine Ansicht sprechende Fakta theile ich Ihnen mündlich mit. — Bezüglich des Auftretens der Krankheit in Wetljanka bemerke ich nur so viel, daß die Seuche ausbrach, nachdem Kriegsbeute von den astrachanschen Kosaken hierher gebracht worden war — Kriegsbeute, von welcher ich selbst gestern eine nicht geringe Zahl von Exemplaren gesehen habe, und die entschieden aus dem Heere der türkischen irregulären Truppen herrührten. Einen Schluß post hoc ergo propter hoc will ich vorläufig nicht ziehen; ich hoffe, daß gründliche Erhebungen in Astrachan über die Frage weiteren Aufschluß geben werden. — Im astrachanschen Gebiet ist, so viel man weiß, die Seuche vollständig erloschen; ob sie im Frühling wieder auflammen wird, läßt sich natürlich nicht entscheiden; jedenfalls sind rigoröse Maßregeln angeordnet, um die infizirt gewesenen Ortschaften unter ganz strenger Kontrole zu halten.

Was nun die in Petersburg angetroffenen suspekten Fälle betrifft, so will ich gern zugeben, daß dieselben manches Auffallende bieten; allein ich kann doch nicht umhin, die bescheidene Vermuthung auszusprechen, ob man nicht jetzt, wo sich die Aufmerksamkeit so ausschließlich auf das Lymphgefäßsystem gewendet hat, Lymphdrüsengeschwülsten, denen früher eine Beachtung nicht in so hohem Grade geschenkt worden ist, eine größere und spezifische Bedeutung beilegt, die ihnen vielleicht nicht zukommt. Es ist dies, wie gesagt, eine bescheiden ausgesprochene Ansicht, welche sich mir unwillkürlich aufdrängt. Immerhin muß ich anerkennen, daß die Erscheinung an sich aller Beachtung werth ist, wenn ich auch das Verfahren von Professor Botkin, derartige Fälle zum Objekte klinischer Vorträge zu machen und somit das große Publikum in einer (wie wir hoffen wollen) ungerechtfertigten Weise zu allarmiren, nicht billigen kann. Es wäre meiner Ansicht nach klüger gewesen, die Behörden auf derartige Vorgänge aufmerksam zu machen, dieselben auf's Aengstlichste zu überwachen, mit einem Urtheil aber so lange zurückzuhalten, bis die Sache vollständig konstatirt worden wäre. Eine Gefahr kann ich in einem solchen Verfahren nicht erblicken, da, wenn es sich hier in der That um verschleppte Pest handelt, dem einzelnen Falle keine so absolut große Bedeutung zukommt, resp. besondere prophylaktische Maßregeln aus demselben nicht abzuleiten sind. Ist der Knecht in der Botkin'schen Klinik wirklich an einer leichten Form von Pest erkrankt gewesen, so sind es neben ihm ohne Zweifel auch noch viele Andere und eine sichere Diagnose, die überhaupt zu

---

[88]

In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Die alte Liebe.

Sein Weib!

Er rief sie so trotz der Scheidung, welche das Gericht über sie ausgesprochen hatte — trotz der langen ermüdenden Jahre, die vergangen waren seit der Annullirung ihres Ehebandes! Für einen Moment erschien sie wie in Stein verwandelt. Es war zu spät zur Flucht. Er war im vollen Besitze seiner Sinne — er konnte sie und sie mußte Rechenschaft geben über sich selbst.

Einmal zum Stehen gebracht, wendete sie sich entschlossen gegen ihn und mit einer mächtigen Anstrengung und Selbstbeherrschung meldete sie:

„Nicht das — Sie vergessen sich; ich hörte vor langer Zeit auf, Ihr Weib zu sein, Guy Hazelwood!"

Von dem Kissen, auf welchem er sich in seiner Aufregung halb erhoben hatte, starrte er auf sie, und sein gespenstisches Gesicht war wild erregt von einander widerstrebenden Gefühlen.

„Dann ist es also, wie ich es erwartete," rief er; „ich bin unter Deinem Dache. Dir schulde ich die Sorgfalt, die mir hier in den letzten Wochen zu Theil ward — vielleicht mein Leben! Halt! Du wirst dieses Zimmer nicht verlassen; Du sollst es nicht; Du hast mich genug getäuscht und betrogen — jetzt sollst Du mir nicht entfliehen; ich habe Dich Angesicht in Angesicht, nicht todt, sondern lebendig und Du sollst mich hören — Du sollst mir antworten auf einige Fragen aus unserer Vergangenheit!"

Sie schien verwirrt durch seine Heftigkeit. Die Farbe kam in ihr bleiches Gesicht und verließ es wieder.

„Wie habe ich Sie getäuscht, wie habe ich Sie betrogen?" fragte sie in kaltem, stolzem Tone.

Seine hohlen Augen glühten wie Feuer, als er auf sie blickte.

Du täuschtest mich, als Du mir den Ehering sendetest mit der Nachricht, daß meine frühere Gattin nicht mehr sei!"

Im Mittelpunkte des Zimmers stehend, wo das Licht der Lampe sanft auf sie fiel, machte sie eine rasche Bewegung.

„Diese Botschaft wurde nach meinem ersten Triumphe geschrieben und sie war wahr, denn als Mademoiselle Fanchon ins Dasein trat, hörte Jacquita Dobbin auf zu leben."

„Du betrogst mich lange, indem Du mich denken machtest, Du seiest eine Wildkatze, ein weiblicher Dämon, den Niemand zu zähmen vermöge — mit dem zu leben eine Unmöglichkeit wäre! Und ich war zu blind, um zu erkennen, daß Du ein hochbegabtes Wesen, voll leidenschaftlicher Neigung zur Bühnenkunst seiest, das schmerzlich litt unter der Härte der Ungerechtigkeit, mit der ich es behandelte. O Gott, Jacquita und Du täuschtest mich zumeist in jenen alten Tagen, als Du vorgabst, mich zu lieben!"

Vorgabst! Die Angst, welche er gerade in dieses Wort legte, traf sie wie ein Dolchstoß. Sein geisterbleiches Gesicht, seine hohlen, feurigen Augen, seine Schwäche, die wilde Aufregung, welche ihn peinigte, erfüllte sie mit Schrecken.

„Nicht doch, Monsieur!" rief Celeste, von ihrem Sitze auffahrend; „Sie dürfen sich nicht so aufregen — Sie werden sterben! Gehen Sie, Mademoiselle; Sie können zu einer anderen Zeit mit ihm sprechen, wenn er stärker sein wird, aber nicht jetzt — nicht jetzt!"

Sie hätte aber ebensogut einem Sturmwinde Einhalt gebieten können.

„Bleib', Jaquita!" befahl Guy Hazelwood zornig, „ich will keinen Aufschub — jetzt sollst Du mir mir sprechen! Warum wurde ich unter Dein Dach gebracht — warum hast Du hier für mich gesorgt, anstatt mich hinauszuwerfen auf die Straße, wie ich es verdiente? Ah ich verstehe! Die Person, welche mich in Deinem Garten anfiel, war irgend ein eifersüchtiger Liebhaber. Du hast viele, viele Verehrer — Du hast mir Obdach gegeben, um ihn zu schirmen — Du hast mich gepflegt und ins Leben zurückgerufen um seinetwillen!"

Er richtete einen furchtbaren Blick auf sie. Celeste sprang an seine Seite, ordnete ihm seine Kissen als eine Stütze und drückte ihn darauf nieder. Ihr Gesicht war voll Unruhe und Besorgniß.

„Dies wird sicherlich Ihr Tod sein, Monsieur," murmelte sie. „In's Himmels Namen, Mademoiselle, kommen Sie näher und sprechen Sie mit ihm, da er seinen eigenen Weg haben will um jeden Preis!"

Jacquita bewegte sich nicht. Ihre kleine Gestalt hatte sich nur zu ihrer vollen Höhe erhoben und ihre schwarzen Augen sahen in dem trüben Lichte größer und dunkler als jemals aus. Ohne Bewegung und beinahe athemlos stand sie dem Manne gegenüber, den sie einst ihren Gatten genannt — dem Manne, dem sie vor sieben Jahren entflohen war.

„Sie irren sich," antwortete sie kalt; „die Person, welche sie überfiel, war ein alter Feind — Murty Dobbin. Er kam in der Nacht des zehnten Mai nach dieser Villa, um Geld von mir zu verlangen, und ich — ich war thöricht genug, ihm einhundert Pfund zu geben. Er wolle am nächsten Tage nach Australien segeln, sagte er — der Lügner! Ich habe guten Grund zu glauben, daß er diesen Garten nicht verließ, bis seine That geschehen war. Sie folgten mir vom Theater. Sie wollten meine Thüre nicht verlassen, obgleich ich Ihnen, wenn auch stumm und wortlos, doch thatsächlich den Eintritt hier verweigerte. Er muß Sie da gesehen haben. Wir hörten den Anfall — Celeste und ich — und erreichten den Garten gerade noch zur Zeit, um ihn von Ihrem Körper aufspringen und in der Finsterniß der Straße verschwinden zu sehen. Sie wurden unter dieses Dach gebracht — nicht um irgend Einen zu beschirmen — sondern weil Ihr Zustand ein verzweiflungsvoller war und wir zu sehr in Schrecken gesetzt waren, um damals auf einen anderen Zufluchtsort für Sie zu denken. In der Nähe wohnt ein Arzt, den ich kenne und dem ich vertraute. Er wurde geholt, um Sie zu behandeln. Er versicherte mich, daß Sie nicht transportirt werden könnten, ausgenommen unter Gefahr Ihres Lebens. Um meinetwillen habe ich Ihre Gegenwart in diesem Hause als ein Geheimniß bewahrt. Ich konnte meine Geschichte der Welt nicht preisgeben, ich konnte mich nicht freiwillig in den Augen Vieler compromittiren. Ich dachte, daß ich ein Recht hätte, die ganze Sache zu verbergen, besonders da Derjenige, der Sie zu ermorden die Absicht hatte, der weltlichen Gerechtigkeit bereits entrückt ist!"

„Was meinst Du?" fragte Guy Hazelwood.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790418012/fragment/page=0001

einer Veröffentlichung der Thatsachen Veranlassung hätte geben dürfen, wäre doch nur aus einer Summe von Beobachtungen zu schöpfen gewesen. Sie werden mich, hoffe ich, recht verstehen; ich halte die von den petersburger Aerzten gemachten Beobachtungen für sehr beachtenswerth — allein ich halte es für gerechtfertigt, ein solches Urtheil, wie Professor Botkin es gefällt hat, so lange aufzuschieben, bis ein sicherer Anhalt für dasselbe gewonnen ist.

Was endlich meine Ansicht über Lymphdrüsenschwellungen beim Typhus (exanthematicus) betrifft, so scheint mir das Urtheil Virchow's allerdings etwas zu exklusiv: denn es liegen derartige unzweideutige und unzweifelhafte Beobachtungen vor; allein eine Verwechslung solcher Lymphdrüsenschwellungen mit Pestbeulen ist doch kaum möglich; jedenfalls ist das Symptom im Flecktyphus ein sehr seltenes.

Ich hoffe, daß Sie mein Raisonnement nicht mißdeuten werden, und hoffe von der Zukunft, daß sich meine oben ausgesprochene Vermuthung bestätigen wird. . . .

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten begeben sich heute Abend gemeinschaftlich nach Frankfurt a. M., woselbst die Ankunft morgen früh um 8 Uhr 10 Minuten erfolgen wird. Von da aus begiebt sich die Kaiserin zu einem Besuch nach Darmstadt und zum Kurgebrauch nach Baden, während der Kaiser nach Wiesbaden weiterfährt, wo er morgen früh 9 Uhr zum Kurgebrauch eintreffen wird. — Der Kaiser hat ferner an den Bürgermeister von Teplitz die Mittheilung gelangen lassen, er werde Mitte Juni zum Kurgebrauch daselbst eintreffen. — Der Kaiser von Rußland gedenkt der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares beizuwohnen.

Nach der neuesten Meldung aus Wiesbaden wird nun noch das kronprinzliche Paar bereits morgen, nachdem es den frühmorgens eintreffenden Kaiser begrüßt, Wiesbaden verlassen und am Sonnabend im neuen Palais eintreffen, um dort den Sommeraufenthalt zu nehmen. — Prinz Karl wird am Sonnabend seine Reise nach Italien antreten und sich zunächst nach Benedig begeben.

Der am Mittwoch der vorigen Woche stattgehabten Konferenz der Chefs sämmtlicher Reichsämter, die sich in der That wiederholen soll, ist keine andere Bedeutung beizulegen, als die, daß der bisherige ausschließlich schriftliche Verkehr zwischen den einzelnen Reichsämtern dadurch vereinfacht werden soll. So haben sich auch die betreffenden Staatsmänner in der ersten Konferenz über verschiedene Fragen geeinigt, die sonst nur langwierig entschieden worden wären, und für andere Fragen bestimmte Verwaltungsmaximen festgestellt.

Bei Berathung des Antrages auf gesetzliche Regelung des Tarifwesens hat der königl. sächsische Bevollmächtigte gewissermaßen Protest eingelegt, indem er namens seiner Regierung die Kompetenz des Reiches zur gesetzlichen Feststellung allgemeiner Tarifmaßregeln bezweifelte, und dem Präsidialantrag nur mit dem Vorbehalt, daß den Ansichten der Einzelregierungen über die Grenzen des Gesetzes nicht präjudizirt werde, nicht entgegentreten wollte.

* Der Prozeß Bismarck contra „Frankf. Ztg." erhält noch ein Nachspiel. Der Reichskanzler liest sich durch den stenographischen Bericht, welchen die „Frankf. Ztg." über den Prozeß brachte und zwar, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, speziell 1) durch Abdruck der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft, 2) durch die Rede des Herrn Rechtsanwalt Holdheim, 3) durch die Rede des Herrn Dr. Stern auf's Neue beleidigt und hat unterm 17. März Strafantrag gegen alle verantwortliche Personen gestellt. Daraufhin hat die Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet 1) gegen Dr. Stern als verantwortlichen Redakteur der Zeitung, 2) gegen Herrn Rechtsanwalt Holdheim wegen angeblicher Beihilfe, begangen durch Korrektur seiner Rede, 3) gegen Herrn Müller-Renz wegen Beihilfe, begangen durch Abfassung des stenographischen Berichts zum Zwecke der Veröffentlichung durch die Presse. Die drei Beklagten sind bereits verantwortlich vernommen worden.

* Die Reichsregierung hat das wiener Wizblatt „Kikeriki" auf zwei Jahre für das Reichsgebiet verboten.

▽ **Berlin,** 16. April. An die Abreise des Feldmarschalls v. Manteuffel nach Karlsbad wird die Annahme geknüpft, daß von der Berufung desselben zum Statthalter von Elsaß-Lothringen gänzlich Abstand genommen sei. Andere Kandidaturen werden gleichzeitig genannt. Ich habe früher der Angabe widersprochen, welche die Berufung v. Manteuffel's als bereits vollzogen hinstellte, und jetzt kann ich mit demselben Recht der Behauptung widersprechen, daß von der Berufung bereits Abstand genommen sei. Dieselbe kommt nach wie vor in Frage, so lange die definitive Wahl eben nicht getroffen ist. — Die Nachricht des „Kurier podsnański", daß die Unterhandlungen zwischen Berlin und Rom neuerdings einen besonderen Fortschritt gemacht und sich schnell ihrem Abschluß nähern, eilt mindestens den Thatsachen bedeutend voraus. Man hat der Nachricht des genannten Blattes eine besondere Bedeutung deshalb beilegen zu sollen geglaubt, weil es für das Organ des Kardinals Ledochowski gilt. Nichtsdestoweniger haben die betreffenden Verhandlungen in neuerer Zeit keinen bemerkbaren Fortschritt, allerdings aber eben so wenig einen Rückschritt gemacht. Es liegt kein Anlaß vor, die Hoffnungen herabzustimmen, eben so wenig aber ein solcher, dieselben auf einen unmittelbar bevorstehenden Abschluß zu richten.

Halle, den 17. April.

— In einem interessanten Rechtsstreite zwischen einem hiesigen Hausbesitzer (Fleischermeister) als Kläger und der hiesigen Polizei-Verwaltung als Beklagten, betreffend die bei Bau-Gesuchen eventuell zu erörternde Frage der vorherigen Fluchtlinien-Regulirung, hat das Königl. Ober-Verwaltungsgericht als Berufungs-Instanz den Grundsatz ausgesprochen, daß zur Zeit „die Polizeibehörde zu dem Zwecke, Straßen-Fluchtlinien zu verändern oder neu herzustellen, von den ihr durch den § 66 Theil I Titel 8 des Allg. Landrechts beigelegten Befugnissen keinen Gebrauch (mehr) machen kann", vielmehr jede solche Veränderung resp. Neufestsetzung nur noch nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. Juli 1875 erfolgen dürfe, da das letztere in § 19 alle den Bestimmungen dieses Gesetzes entgegenstehenden allgemeinen und besonderen gesetzlichen Vorschriften aufgehoben habe. Dabei sei eine Unterscheidung zwischen größeren Straßentheilen und einzelnen Grundstücken, wie im vorliegenden Falle, weder mit dem Zwecke noch mit dem Wortlaute jenes Gesetzes vereinbar. Zwar sei, wenn es sich um Festsetzungen handele, die nur einzelne Grundstücke betreffen, eine vorherige Offenlegung des Planes, wie bei vollständigen Straßen, nicht erforderlich, sondern die Benachrichtigung der einzelnen Interessenten genügend, allein andererseits trete die Beschränkung des Grundeigenthümers, daß Um- und Ausbauten über die Fluchtlinie hinaus versagt werden dürfen, und das Recht der Gemeinde, demselben das vor der Baulinie liegende Terrain zu entziehen, gemäß § 11 des erwähnten Gesetzes erst mit dem Tage ein, an welchem die in § 8 vorgeschriebene Offenlegung beginne. Da diesem Erfordernisse in dem vorliegenden Falle nicht genügt war, so hatte das Bezirks-Verwaltungsgericht zu Merseburg die Verweigerung des Bau-Konsenses seitens der Beklagten für unstatthaft erklärt und das Ober-Verwaltungsgericht hat dieses Erkenntniß jetzt bestätigt.

Meteorologische Station.

	16. April 10 U. Ab.	17. April 8 U. Mrg.
Barometer Millim. .	741,15	742,36
Thermometer Celsius	+ 6,00	+ 4,75
Rel. Feuchtigkeit . .	89,2 %	93,6 %
Wind	ENE 1	NE 1

6 Uhr früh. Bei meist trübem Himmel wechselte gestern die schwache Luftströmung zwischen Südwest und Nordwest, wurde abends aber mit eintretender Ausheiterung wieder nordöstlich. Das Barometer hat seinen tiefen Stand seit gestern nicht verändert, bedeckter Himmel, Nebel, schwacher Nordost. Thermometer: + 3,5 R. Thaupunkt nach dem Klinkerf. Hygrom.: 4,5.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

16. April 8 Uhr morgens. Das Barometer stand am tiefsten in einem Theile des mittleren Deutschland, im nordwestlichen Frankreich und in der Ostsee war es gestiegen. Die Luftströmungen waren allgemein schwach, der Himmel meist bedeckt. Die Temperatur war nur im östlichen Theile von Mitteleuropa gestiegen. Italien hatte am 12. bewölkten Himmel, Nebel und Regen, Rom meldete 11, Neapel 13, Florenz 10 Grad Wärme. Haparanda — 5 Süd leicht heiter, Petersburg 9 Nord still schwer, Moskau 0 Südost still Schnee, Stockholm 0 still wolkenlos, Memel + 2 Ost schwach wolkig, Hamburg + 2 Nordost schwach Regen, Berlin + 7 Südost leicht Regen, Breslau + 13 Südost schwach wolkig, Wien + 11 Südwest still bedeckt, München + 7 West frisch bedeckt, Kassel + 6 Nordwest schwach Regen, Karlsruhe + 7 Südwest leicht bedeckt, Krefeld + 9 Südwest still Dunst, Paris + 6 still bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

XX **Weißensee,** 16. April. In dem östlich von uns gelegenen Dorfe Scherndorf soll nach Aussage des Thierarztes auf einem Gehöft die Rotzkrankheit ausgebrochen sein. — Auch in unserer Gegend lag am ersten Osterfeiertage bei 3 Grad Kälte ½ Fuß hoher Schnee. — In dem benachbarten Wenigensömmerda haben Diebe in der Nacht zum Sonnabend der Räucherkammer des Gastwirths Willig einen Besuch abgestattet. Glücklicherweise wurden sie abgefaßt und ist die Untersuchung bereits eingeleitet. — Schon vor einiger Zeit wurden bei dem dortigen Schankwirth durch nächtliches Einsteigen ein ähnlicher Diebstahl verübt.

* **Aus dem Mansfelder Seekreis,** 15. April. In Nr. 84 d. Ztg. ist in einer Korrespondenz aus Eisleben der Fall berichtet, daß der Rentier Sch. daselbst, nachdem sich längere Zeit vorher schon Symptome einer Geistesstörung bemerkbar gemacht hatten, vor Ueberführung in das Irrenhaus noch rechtzeitig davon abgehalten worden sei, seinen eigenen Sohn zu „schlachten". Diese Mittheilung ist, als der Wahrheit nicht ganz entsprechend, durch Folgendes richtig zu stellen. Der einzige Sohn des Sch., ein im 10. Jahre stehender, seiner Altersstufe entsprechend entwickelter Knabe, versichert wiederholt und auf das Allerbestimmteste, daß sein Vater nicht das Geringste mit ihm unternommen, was Grund zu der in Rede stehenden Behauptung habe abgeben können. Der erwähnte Knabe, seit einiger Zeit in einer auswärtigen Familie untergebracht, hatte den Vater vor Kurzem nach mehrmonatlicher Abwesenheit in Begleitung zweier Erwachsenen auf ein paar Stunden besucht und denselben kränklich angetroffen. Sichtlich erfreut über die Ankunft des Sohnes, bat Sch. Letzteren im Garten die Blumen, im Hause diese und jene Einrichtung gezeigt und ihn in jeder Beziehung durchaus liebreich behandelt. Ueberdies ist während des 2½ stündigen Aufenthaltes des Knaben im väterlichen Hause eine die Aufwartung besorgende Frau fortwährend in der Wohnung anwesend gewesen, so daß schon aus diesem Grunde ein solches Vorhaben nicht hätte ausgeführt werden können.

M **Erfurt,** 15. April. Vor einigen Tagen wurde hier ein erst 17jähriges Mädchen wegen Schwindelei verhaftet. Die Inkulpatin hatte ca. 5 Stück Torten und verschiedenes Gebäck dadurch entwendet, daß sie sich als Dienstmädchen einer Herrschaft ausgab und für diese eine Bestellung machte. Einige Bäcker und Konditoren, die dem Mädchen vertrauensselig das Gewünschte mitgaben, waren die Geprellten. — In einem, an belebter Straße gelegenen Handschuhmacher-Laden wurde als der Inhaber sich nur kurze Zeit entfernt hatte, die Ladenkasse geplündert. Der Dieb mußte es eilig gehabt haben, denn das Kupfergeld hatte er zurückgelassen. — Laut Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung ist der erste Hamsterfangtermin für dieses Jahr auf die Zeit vom 15. April bis 15. Juni festgesetzt. Als Prämie werden für einen Hamster weiblichen Geschlechts 10 Pfennige und für einen Hamster männlichen Geschlechts 3 Pfennige gezahlt.

♁ **Eckartsberga,** 5. April. Kürzlich schwebte über unserer Stadt eine Feuersgefahr, die leicht größere Dimensionen hätte annehmen können. Die kleinen Kinder des Handarbeiters M. hatten durch unvorsichtiges Spielen mit Feuer ein Bett in Brand gesetzt. Die auf das Schreien der Kinder herbeigeeilten Nachbarn erstickten das Element mit vielen Anstrengungen, so daß glücklicherweise ein weiterer Schaden nicht entstanden ist.

— Dem Senator Besser zu Ortrand ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen; der unbesoldete Beigeordnete Weydemann zu Quedlinburg ist der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der genannten Stadt für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

— In Koßplatz bei Teuchern entstand in den Vormittagsstunden des Charfreitags in dem Stallgebäude des Oekonomen Berg ein Feuer, durch welches sämmtliche Ställe und 8 Schweine verbrannten. Eine Katze, welche beim Feuerloch gelegen, hatte die Funken auf den mit Stroh gefüllten Stall geschleppt, so daß auf diese Weise das Feuer entstanden ist.

♯ **Dessau,** 15. April. Das herzogl. Staatsministerium macht bekannt, daß bei der von der französischen Regierung neuerdings vorgenommenen anderweiten Abgrenzung der Amtsbezirke ihrer konsularischen Posten in Deutschland die Konsulatsgeschäfte für das Gebiet des Herzogthums Anhalt der französischen Botschaft in Berlin übertragen worden sind. — Von den 900,000 Thlr. anhaltischen Kassenscheinen sind, obwohl dieselben schon längst zur Einlösung aufgerufen, noch immer 27,000 Thlr. im Rückstande. Die anhaltische Prämienanleihe ist noch mit 3,480,000 M. zu amortisiren und gegenwärtig noch der Hauptbestandtheil der anhaltischen Staatsschuld. — Unser Hoftheater führte in der Charwoche Glucks „Orpheus" mit dem größten Erfolge auf. Für diese echt klassische Musik, die niemals der Vergessenheit anheim fallen wird, ist stets eine große Zahl von Verehrern vorhanden. — Am Charfreitag wurde in der St. Johanni-Kirche die Passionsmusik von R. Schütz zur Aufführung gebracht. — Obwohl während des Osterfestes eine winterliche Kälte, verbunden mit Schneeschauern, herrschte, wurden doch hier bereits am Sonnabend die ersten Schwalben bemerkt. — Trotzdem die Zeitungsliteratur hier nur wenig fruchtbaren Boden findet und die Erfahrung gelehrt hat, daß neuere Erscheinungen auf diesem Gebiete nur für eine kurze Lebensdauer geboren werden, hat sich dennoch wieder einmal ein Verleger gefunden, der wöchentlich zweimal ein Wochenblatt mit politisch freisinniger Tendenz herausgeben will.

— Der Landtag von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen ist auf den 27. April einberufen. Derselbe wird wesentlich mit Etats- und Justizvorlagen beschäftigt sein.

— Vor Kurzem gelang es der Polizei in Ronneburg einen Falschmünzer festzunehmen. Derselbe hatte den Doppelkronen

---

„Nach dem Angriff auf Sie floh Murty Dobbin nach einer gemeinen Kneipe an der Wasserseite und traf dort mehrere gute Gefährten, vor denen er die hundert Pfund sehen ließ, die ich ihm gegeben hatte. Am nächsten Morgen wurde sein Leichnam, total ausgeplündert, in dem Flusse gefunden. Doktor Maurice brachte mir diese Neuigkeit. Um mich ihrer Wahrheit doppelt zu versichern, ging ich hin, um den Todten zu sehen. Es war Dandy Dobbin's Mörder und eine gerechte Vergeltung hatte ihn endlich erreicht!"

Sie machte diese Angaben so kühl, als ob sie auf den Zeugenstand wäre. Auch Guy Hazelwood, der sie von seinen Kissen aus fest anstarrte, konnte nicht bemerken, wie sie alle ihre physische und geistige Kraft anstrengte, um Selbstbeherrschung zu zeigen.

„Mein alter Feind, Murty," stammelte er. „Ist es möglich? Nun, es ist wenig mehr als sechs Monate, daß er versuchte, mich zu Hazel-Hall zu tödten und er würde es auch gethan haben, aber eine Frau —"

Er hielt inne. Ein plötzliches Licht schien seinen Geist zu erhellen.

Das Gesicht der Londoner Näherin, wie es ihm in jener Nacht auf der Terrasse erschienen, erhob sich vor seinem geistigen Blick. Die Wahrheit überkam ihn mit einem mächtigen Gefühlssturme.

„Mein Gott!" rief er, sich mit einer Hand vor die Stirne schlagend; „wie blind bin ich gewesen! Du warst es, der ich auch zu Hazel-Hall mein Leben verdankte! Wahrhaftig, Du bist eine unnachahmliche Schauspielerin! Ich habe Dich in vielen Rollen gesehen, aber als Sarah Johnson, Näherin meiner Mutter, übertrafst Du Dich selber."

Das verräterische Blut trat in ihr weißes Antlitz. Auch die alte Celeste brach in einen Schrei aus.

„Warum thatest Du das?" fragte Guy Hazelwood. „Warum kamst Du in jenes Haus? Antworte mir!"

Sie warf ihr Haupt trotzig zurück.

„Ich habe Ihnen alle Erklärungen gegeben, die Ihnen gebühren."

Ein schwaches, bitteres Lachen entfloh ihm.

„Ich verstehe. Der Haß ist so reich an Auskunftsmitteln wie die Liebe, und nichts als Haß konnte Dich nach der Halle gebracht haben, um mich durch mehr als drei Monate zu beobachten. Wollte der Himmel, ich könnte Dein Herz quälen, wie Du das meinige quältest! Was sage ich? Du hattest niemals ein Herz, ausgenommen für Deine fluchwürdige Kunst, welche bei Dir den Platz des Glückes einnimmt, das andere Frauen preisen! Du lebst von der Bewunderung, welche die Welt Dir zollt. Die Männer sind wie rasend über Deine Schönheit — man spricht überall von Dir, ich weiß es, denn ich selber habe es gehört! Und das wägt Dir sonst alle Verluste auf. Ich wünschte, daß ich Dich und mich getödtet hätte, ehe Du von dem Hause am Russel-Square vor sieben Jahren entflohen konntest!"

Ihre dunklen Augen erweiterten sich in einer seltsamen Weise von Verwunderung, aber das war Alles. Er fuhr mit Heftigkeit fort:

„Du flohest vor mir — Du verweigertest die Annahme des Jahrgeldes, das ich Dir durch meinen Advokaten anbot. Du verließest England und gingest — wohin? Nach Frankreich — zur Bühne?"

„Ja," antwortete sie mechanisch; „es war mein einziges Talent. Ich studirte mit Eifer, während mir der Hunger ins Angesicht starrte. Ich gewann, was ich suchte — Erfolg."

„Erfolg!" wiederholte er bitter. „Wenn es eine Handlung in meinem Leben giebt, die ich vor allen Anderen schwer bereue, so ist es die, daß ich Dich von Deiner Heirath befreite. Ich sollte Dich festhalten, Dir folgen bis zu den Enden der Erde, Dich quälen, wie die Erinnerung an Dein schönes, falsches, verräterisches Gesicht mich gequält hat. Jetzt bist Du glücklich! Du hast Schaaren von Bewunderern zu Deinen Füßen — Du hast Dir das Wesen und die Manieren angeeignet, die den Beifall der großen Welt finden. Du bist nicht länger eine Wildkatze, sondern ein Engel! Wärest Du vor Jahren so gewesen, mein ganzes Wesen würde sich verändert haben!"

Bleich vor Zorn oder Schmerz, oder von Beidem zugleich, sank er zurück auf seine Kissen.

„Noch eine Frage!" stöhnte er. „Du hast meiner Mutter geschrieben — meiner Verlobten — Du hast ihnen ohne Zweifel gesagt, daß ich hier bin; aber wissen sie, wer und was Du bist?"

„Ich habe ihnen nichts gesagt," antwortete Jacquita. Und sie wiederholte Wort für Wort ihre sehr unbefriedigende Botschaft an Dolly Hazelwood.

Er sah bestürzt aus.

„Gütiger Himmel! Was werden sie von mir denken?" rief er. „Der zwölfte Mai hätte mein Hochzeitstag sein sollen! Sie werden mich für einen größeren Schurken halten, als ich es wirklich bin — und das ist unnöthig. Dolly wird mir niemals verzeihen — niemals!"

Jacquita's Gesicht zuckte schmerzlich.

Sie kreuzte das Zimmer und brachte von einem vergoldeten Schreibtische in einer Ecke, Feder, Tinte und Papier und gab dies Alles auf das Malachit-Tischchen neben seinem Bette.

„Ich werde schreiben, was Sie mir auch diktiren mögen," sprach sie.

Er sah sie an mit seltsamen, sehnsüchtigen, reuevollen Augen.

„Sage Du ihnen," stieß er mühsam hervor, „daß ich ein Schurke sei — sage ihnen, daß ich jedes Anrecht auf ihr Vertrauen und ihre Liebe verwirkte — sage ihnen, daß es die niedrigste Verrätherei an Dolly Hazelwood war, welche mich an Deine Thüre brachte!" Die Stimme fehlte ihm plötzlich.

„Nein," flüsterte er, „sage das nicht — schreibe ihnen gar nicht. Ich will zu ihnen gehen und Alles bekennen."

Im nächsten Moment lag er wie todt auf seinen Kissen.

Er wußte wenig von dem, was in dieser Nacht um ihn her vorging; aber als der Morgen kam, erwachte er, schwach in der That, aber mit ruhigem Pulse und einem Gefühle von zurückkehrender Kraft. Seine Augen wanderten im Zimmer umher, aber es war Niemand da, als die alte Französin. Er aß mit Appetit daß exquisite Frühstück, welches sie ihm brachte, und als dies vorüber war, winkte er sie an seine Seite.

„Hat Ihre Herrin in der letzten Nacht London verlassen?" fragte er.

„Nein," antwortete Celeste scharf, „sie war krank."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790418012/fragment/page=0002

Ähnliche Spielmarken galvanisch vergoldet und durch diese Manipulation die Falsifikate ziemlich täuschend nachgemacht. Durch Verwendung eines solchen Stückes in Gera an eine andere Person wurde der Fälscher entdeckt und festgenommen. Bei seiner näheren Untersuchung fanden sich noch mehrere Falsifikate bei ihm vor.

Vermischtes.

— [Die Restaurirungs-Arbeiten in Szegedin] erfahren durch die Elemente wiederholt unliebsame Unterbrechungen. Am letzten Sonntage z. B. gab es ununterbrochenen Regen und in der Nacht darauf brach ein fürchterlicher Sturmwind los, welcher auf alle Damm-Restaurirungs-Arbeiten sehr schädigend einwirkte. Sechzig Schlagwerke der Unternehmer wurden umgeworfen und verstört. Flöße mit aufgehäuftem Material und Lebensmitteln wurden weit weggetrieben, sechs Stehschiffe, auf welchen Vorräthe und Lebensmittel aufgespeichert waren, sind versunken. Die Unternehmung arbeitete am 15. ausschließlich an der Hebung der gestrandeten Schiffe und am Auffangen des weggeschwemmten Materials. Die Arbeiten der Alföldbahn-Gesellschaft, welche von Pest bis zur Maty schon als beendigt angesehen wurden, so daß die Strecke schon Mittwoch hätte befahren werden sollen, sind durch den ungeheuren Wellenschlag so stark beschädigt, daß die Eröffnung des Verkehrs wieder um einige Tage verschoben ist. Ebenso bedeutend litten die Arbeiten an der Staatsbahn.

— [Verunglückung durch einen Lawinen-Sturz.] Auf dem Simplon hat sich dieser Tage ein trauriger Unfall ereignet. Eine Anzahl italienischer und walliser Arbeiter passirten den Berg, als sie in der Nähe des Schutzhauses Nr. 6 von einer Lawine erreicht und drei von ihnen in den Abgrund gerissen wurden. Die übrigen langten erst spät abends im Hospiz an. Von den drei Verunglückten konnte nur einer gerettet werden. Derselbe, mehrere Stunden im Schnee begraben, konnte durch fortwährendes Rufen die Aufmerksamkeit des Wächters des Schutzhauses Nr. 5 auf sich lenken, dem es mit Hilfe eines Knechtes vom Hospiz gelang, ihn aus dem Abgrunde herauszuziehen. Der Gerettete wanderte nach dem Hospiz weiter, der Wächter mit dem Knecht dagegen kehrte nach dem Schutzhause Nr. 5 zurück, als plötzlich abermals eine Lawine fiel und beide in die Tiefe schleuderte. Nur der Knecht konnte sich retten, der Wächter wurde ein Opfer seiner Dienstpflicht.

— [Die Jever'schen Kiebitzeier für den Fürsten Bismarck] sind auch in diesem Jahre nicht ausgeblieben. Die zum Geburtstagsgeschenk für den Reichskanzler bestimmten 101 Stück sind am 11. April unter Beifügung folgender Widmung nach Berlin abgesandt worden:

By all den Striet um Stiir un Toll
Hollt wie't doch mit datt Monopoll:
De Kiewiets-Eier, Hundert un Een,
Bliebt för „Dörchlauchting" ganz alleen!
Ostern 1879. Die Getreuen in Jever.

— [Bier-Konsum der baierischen Hauptstadt]. Im Jahre 1876 wurden in München aus 599,476 Hektoliter Malz 1,198,951 Hektoliter Bier gebraut; davon kamen 267,651 Hektoliter zur Ausfuhr; es wurden aber auch 25,154 Hektoliter eingeführt. Der Verbrauch betrug somit 956,455 Hektoliter, wofür das trinkende Publikum 24,867,830 M. zu zahlen hatte. Da die Bevölkerung 198,000 Seelen zählte, trafen auf den Kopf 484 Liter (also etwa 968 Seidel) und 125.84 M. für das Jahr, 65 Liter und 16.90 M. mehr, als im Jahre 1868, und blos dieses Mehr überstieg die gesammte Staats- und Gemeindesteuer Münchens (2,489,925 M.) um noch 856,274 M. Im Jahre 1877 stellte sich die Rechnung so: Malz 593,123 Hektoliter, Bräu 1,186,246 Hektoliter, Einfuhr 18,193 Hektoliter, Ausfuhr 253,142 Hektoliter, Bierverbrauch 951,297 Hektoliter, Preis 24,258,973 M., Bevölkerungszahl (einschließlich Sendling) 215,000 Seelen; auf den Kopf 441 Liter und 112.40 M., noch immer 22 Liter mehr, als in dem „guten" Jahre 1868, wo es noch keinen Nothstand gab. Im Jahre 1877 zahlte München an Haus- und Wohnungsmiethe 18,792,755 M., um 5,455,318 M. weniger als es für Bier ausgab; daß fremde Gäste mittrinken, macht nichts aus, denn man darf wohl annehmen, daß eben so viele ständige Einwohner vorübergehend ortsabwesend sind als sich Fremde zeitweise in München aufhalten.

— [Starker Tobak.] Ein ganz besonderes Bubenstück wurde neulich in Spremberg verübt. Ein dortiger Tuchfabrikant wurde auf seinem Spaziergange von einem freundlichen Herrn angesprochen, der ihm eine Tabaksdose mit den Worten: „Brieschen gefällig?" hinhielt. Der Fabrikant nahm eine Priese, dankte und setzte ruhig seinen Weg fort. Plötzlich fühlte er, daß seine Nase furchtbar anschwoll, und er eilte in seiner Angst sporenstreichs zum Arzt. Bei der Ankunft dort war die Nase bereits zu einem unförmlichen Fleischklumpen geworden. Der Arzt war gezwungen, eine Operation vorzunehmen und erklärte, daß, wäre der Patient zehn Minuten später eingetroffen, eine Blutvergiftung eingetreten wäre. Noch einem anderen Bewohner Sprembergs passirte dasselbe. Ob hier ein Akt von Rache, Muthwille, oder was immer vorliegt, ist bis heute unaufgeklärt. Die Person des Gebers der Priese ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Dem Vernehmen nach hat die kgl. Direktion der Niederschl.-Märk. Bahn dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen das bisher bestandene Vereins-Freikarten-Kartell aufgekündigt. Es wird angenommen, daß diese Aufkündigung seitens der Niederschlesisch-Märk. Direktion, die bekanntlich auch die Berlin-Dresdener, die Halle-Sorau-Gubener, die Berlin-Wetzlar und die Berliner Nordbahn 2c. verwaltet, in Folge einer Weisung des Ministeriums erfolgte und daß ähnliche Aufkündigungen sehr bald von den Direktionen der anderen preußischen Staatsbahnen erfolgen werden.

— Die 195 Km. lange Eisenbahnstrecke Berlin-Blankenheim (Berlin-Wetzlar) mit folgenden für den Güterverkehr bestimmten Stationen: Berlin, Dreilinden (Wannsee), Drewitz, Michendorf, Beelitz, Brück, Belzig, Wiesenburg, Niedlitz, Lindau, Güterglück, Barby, Stadt Calbe, Neu-Gattersleben, Güsten, Sandersleben, Hettstedt und Mansfeld, ist am 15. d. M. für den Güterverkehr (ausgeschlossen Leichen, Fahrzeuge und lebende Thiere) eröffnet worden.

— Die Sitzung der Deputation der Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wird am 26. d. Mts. in Elberfeld stattfinden. Soweit sich der Abschluß übersehen läßt, werden volle vier Proz. Dividende zur Vertheilung gelangen.

— Bei der am 15. April 1879 stattgehabten Ziehung der Silber-Lotterie der Palmengarten-Gesellschaft in Frankfurt a/M. sind auf die nachstehenden Loosnummern größere Gewinne gefallen: Nr. 32312, erster Hauptgewinn; Nr. 36,455, zweiter Hauptgewinn; Nr. 458, 6918, 13167, 20647, 33774, 40185, 43666, 46158.

Halle, 17. April. (Bericht des Börsenver.-Secret.) Weizen, 1000 K., unverändert fest, geringere Sorten 160—165 M., mittlere 178—183 M., feinere 184—188 M. Roggen, 1000 K., 132—135 M. Gerste, 1000 K., in sehr matter Haltung, geringere Landgerste 144 bis 150 M., mittlere 156—170 M., feinste Chevalier- 180—190 M. Gerstenmalz, 50 K., 13,30—13,80 M. Hafer, 1000 K. 125—136 M. bez. bei festerer Stimmung. Kümmel, 50 K., 30—30,50 M. Mais, 1000 K., Donau-, neue trockene Waare 132 M., amerikanischer 125 bis 130 M. Lupinen, 1000 K., 95—100 M. Kleesaaten, 50 Kilo, rothe 32—46 M., weiße 20—50 M., schwedische 40—50 M. Luzerne à 50 Kilo, 50—70 M., Esparsette 17 M. Oelsaaten, 1000 K., Raps 260—270 M. Stärke, 50 K., unverändert, 20,50 bis 21,00 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel- 50,50 M., Rüben- 48,75 M. Rüböl, 50 K., 28,75 M. gefordert. Solaröl, 50 K., unverändert fest, März-Juni bei gleichen Raten 6,50 M. bez. Malzkeime, 50 K., 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl, 50 K., 6—6,25 M. Kleie, Roggen- 4,75—5 M., Weizenschaale 4,10 M., Weizengrieskleie 4,75 M. Oelkuchen, 50 K., 7,10—7,30 M.

Halle, 17. April. (Bericht von H. Wagner & Sohn.) Die Kauflust war an heutigem Markte nur schwach und letzte Preise schwer zu bedingen. Man bezahlte für Weizen 12 Säcke à 85 Kilo br., 186—192 M., geringere Sorten 168—185 M. Roggen, 12 Säcke à 84 K. br., 132—135 M. Gerste, 12 Säcke à 75 Kilo br., 132—135 M., bessere 138 M., feine und Chevaliergerste 141—156 M. Fehlerhafte Sorten schwer verkäuflich. Stimmung flau. Hafer, 12 Säcke à 50 K. br., 78—84 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke à 90 K. br., 180—192 M. Mais, 1000 K. n., Donau- 132 M. Lupinen, 1000 K. n., 96—100 M.

Magdeburg, 16. April. Weizen 170—188 M., Roggen 125 bis 138 M., Gerste 140—190 M., Hafer 125—137 M. p. 1000 Klg. Kartoffelspiritus, Locomaare höher gehalten. Termine steigend. Loco ohne Faß 51 à 51,3 M., ab Bahn 52,3 M., April und April-Mai 53,0 M., Mai-Juni 53,0 M., Juni-Juli 53,8 M., Juli-Aug. 54,6 M., Aug.-Sept. 55,3 M., September 56 M. per 10000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M. pr. 100 Liter. Rübenspiritus höher. Loco 48,75 M.

Halberstadt, 12. April. (Wochen-Bericht von L. Thiele.) Getreide, 1000 K., Weizen 178—190 M., Roggen 136 bis 143 M., Gerste 140—170 M., Hafer 126—133 M. Lupinen — M., Mais — M. Futtererbsen 134 M. Hülsenfrüchte, 50 K., Victoria-Erbsen 9—11 M., Kochbohnen, große, 12 M., Linsen 10—13 M. Mühlenfabrikate, 50 K., Weizengries Nr. 1—5 16,50 M., Griesmehl 0 8,50 M., ff. Dampfmühl.-Weizenmehl 00 14,50 M., Roggenmehl 0/1 9—9,80 M. Futterartikel, 50 K., Futtermehl 6,50 M., Grauenschlamm 4,80 M., Weizenkleie, grobe 4,50 M.

Berliner Börse vom 16. April.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.		Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.	
Dtsch. Reichs-Anleihe	98,20 bz	4½% Brg.-Märk. VI.	102,00bzG
Consol. 4½% Anl.	105,90 bzG	5% do. VII.	104,75 G
do. 4%	98,25 bz	4½% do. VIII.	101,75bz
3½% Staats-Sch.-Sch.	92 75 bz	5% do. IX.	105,75 B
Präm.-Anleihe	1855 155,80 bzG	4½% Berl.-Anhalt. C.	102,00bzG
Kur- u. Neum. Pfdbr.	89,00 G	4½% Ber.-B.-Magb. F.	102,00 bz
Sächs. Pfandbr. 4%	96,50 G	Berl.-Stettin gar. IV.	103,40 bz
Sächs. Rentenbr. 4%	98,40 B	do. VII.	102,00 bzG
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	115,00bz	4½% Cöln-Mind. VI.	102,00bzG
Deutsch Gr.-C.B. Pfdbr.	101,20G	4½% Halle-Sor.-G. gar.	103,25bz
Preuß. 5% Bod.-Pfdbr.	102,50bG	4½% Magdb.-Leipz. A.	102,70 G
do. Central do.	109,50 bz	4% do. do. B.	94,60G
do. Hyp.-Act. do.	99,50 bzG	5% Mainz-Ludwh.	76 104,20B
Russ. Boden-Cr. do.	76,30 bzB	4½% Oberschl. H.	102,70 bzG
do. Central do. do.	78,00G	5% do.	1869 102,00 G
Amerik. Bonds 5% fd.	101,80bzG	5% do. Cos.-Odbg.	103,80bz
Oest. Pap.-Rente	56,40 bzB	5% Kaschau-Oderberg	64,50bzG
do. Silber-Rente	56,90 bz	4½% Rechte Oderufer	102,10 G
Italienische Rente	78,00 bzG	4½% Rheinische	102,00 G
Rumänier 8%	— —	4½% Rhein.-Nahe gar.	103,40B
Russ.-Engl. 5% 1872	84,50 bzG	4½% Thüringer IV. S.	102,00G
Eisenbahn-Stamm-Actien.		4½% do. V. S.	102,00G
Bergisch-Märkische	84,75 bz	Bank- u. Industrie-Actien.	
Berlin-Anhalter	87,50 bzB	Darmst. Bank	122,40 bzG
Berlin-Görlitzer	16,70 bzG	Disconto-Comm.	142,00 bzB
Berlin-Hamburger	177,00 bzG	Leipz. Credit-Anst.	125,50 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	87,10 bz	Magdeb. Privatbank	110,00B
Cöln-Mindener	110,25 bz	Meininger Credit-Bk.	77,75 bz
Halle-Sorau-Guben	15,30 bz	Oest. Credit-Anstalt	— —
Magdb.-Halberst.	127,10 bz	Reichsbank	153,40 bz
do. Stamm-Pr. B.	81,50bz	Sächs. Bank	107,40 bzG
do. do. C.	107,60bz	Schles. Bank-Verein	89,25 G
Oberschlesische A. u. C.	140,00 bzG	Weimarische Bank	32,90 G
do. Lit. B gar.	128,75 bz	Dessauer Gas	148,00 bzG
Kaschau-Oderberg	47,10 bz	Köln.-u. Laurahütte	71,50 bz
Thüringer Lit. A.	122,50 bzG	Phönix Bergw.	55,75 bzG
do. Lit. B. gar.	94,20 bz	do. Lit. B.	37,75 bzG
do. Lit. C. gar.	102,00 G	Dortmunder Union	17,00 bzB
Saalbahn St.-Pr.	22,25 bzG	Bochumer Gußstahl	51,50 bzG
Oest.-Südbahn (Lomb.)	— —	Hörd. Hütten-Verein	31,00 bzG
Rumänier	30,50 bz		

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 16. April Ab. Unterb. 2.22 17. Morg. 2.26
Trotha, 16. April Unterb. 3,10. 17. Morg. 3,12. Calbe, 16. April Oberb. 1,83. Unterb. 2.20.
Unstrut. Artern, 16. April Ab. am Brücken-Pegel 1,66.

Gewinn-Liste

für die **am 16. April cr.** vollzogene Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen **der allgemeinen Muster-Geflügel- und Vogel-Ausstellung des Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen zu Cönnern.**

21 Ein Paar holländische Kröpfer.
33 Ein Kompfe „Die Vögel".
35 Ein Wellensittich.
42 Ein Stamm Silberbantam.
65 Ein Paar graue Reisvögel.
76 Ein Paar Blutschnabel-Weber.
103 Ein ausgestopfter Häher.
114 Ein Kanarienvogel.
135 Ein Paar graue Astrilds.
171 Ein Wellensittich.
173 Ein Paar weiße türk. Tauben.
187 Ein Kompfe „Die Vögel".
198 Ein Paar grauköpfige Zwergpapageien.
200 Ein Paar Pfautauben.
208 Ein Brahmahahn.
212 Ein Wellensittich.
224 Ein Ruß „Fremdländ. Vögel".
225 Ein grauköpfiger Zwergpapagei.
226 Ein Kanarienvogel.
234 Ein ausgestopfter Steinkauz.
239 Ein Paar Modeneser Tauben.
293 Ein Paar Modeneser Tauben.
313 Ein Paar rothschildige Mövchen.
318 Ein Wellensittich.
326 Ein Paar graue Reisvögel.
328 Eine Schnee-Eule.
341 Ein Kompfe „Die Vögel".
364 Ein Paar Modeneser Tauben.
365 Ein Kompfe „Die Vögel".
368 Ein Paar Indianer Tauben.
386 Ein Paar kleine Elsterchen.
388 Ein Alexandersittich.
397 Ein Paar Cordonbleu.
413 Ein Kompfe „Die Vögel".
435 Ein Stamm Kampfbantam.
442 Ein Paar Indianer Tauben.
470 Ein Paar Indianer Tauben.
481 Ein Kanarienvogel.
500 Ein Paar Haustauben.
505 Ein Kompfe „Die Vögel".
525 Ein Kompfe „Die Vögel".
572 Ein Paar schwarze Elstertümmler.
578 Ein Kanarienvogel.
582 Ein Paar blaue Mövchen.
584 Ein Wellensittich.
585 Ein Paar Cordonbleu.
586 Ein Paar junge schwarze Indianertauben.
589 Ein Paar Indianertauben.
607 Ein Paar blaue Mövchen.
609 Ein Kanarienvogel.
615 Ein Kompfe „Die Vögel".
620 Ein Paar Mövchen.
643 Ein Kompfe „Die Vögel".
648 Ein Paar Tiger-Finken.
649 Ein Kompfe „Die Vögel".
650 Ein Paar graue Astrilds.
670 Ein Kompfe, „Die Vögel".
673 Ein Wellensittich.
697 Ein Stamm Kampfbantam.
712 Ein Wellensittich.
720 Ein Stamm gelbe Cochinchina.
725 Ein Kanarienvogel.
735 Ein Stamm chamois Paduaner.
743 Ein Paar Muskat-Finken.
754 Ein Paar weiße Trommler.
759 Ein Paar graue Astrilds.
765 Ein Gebauer für Kanarien.
771 Ein Paar Haustauben.
794 Ein grauer Kardinal.
804 Ein Wellensittich.
811 Ein Alexandersittich.
817 Ein grauer Cardinal.
853 Ein Paar Schleiertauben.
855 Ein Paar graue Astrilds.
869 Ein Kompfe, „Die Vögel".
890 Ein Stamm schwarze Spanier.
893 Ein Baldamus, „Illustrirt. Handbuch der Federviehzucht".
906 Ein Kompfe „Die Vögel".
909 Ein Paar blaue engl. Kröpfer.
913 Ein Kompfe „Die Vögel".
935 Ein Kanarienvogel.
959 Ein Paar Modeneser Tauben.
1123 Ein Paar graue Astrilds.
1128 Ein Kompfe „Die Vögel".
1138 Ein Kanarienvogel.
1141 Ein Paar Modeneser Tauben.
1152 Ein Wellensittich.
1154 Ein Paar Carrières.
1158 Ein Paar Schleiertauben.
1167 Ein Kompfe „Die Vögel".
1176 Ein Paar brünner Kröpfer.
1192 Ein Wellensittich.
1195 Ein Paar graue Reisvögel.
1199 Ein Wellensittich.
1203 Ein Paar schwarze Mövchen.
1219 Ein Kompfe „Die Vögel".
1234 Ein Paar weißköpfige Nonnen.
1237 Ein Paar Silberschnäbel.
1238 Ein Paar Modeneser Tauben.
1263 Ein Paar weißköpfige Nonnen.
1267 Ein Wellensittich.
1270 Ein Kanarienvogel.
1285 Ein Paar Schleiertauben.
1296 Ein Kompfe „Die Vögel".
1297 Ein Wellensittich.
1317 Ein Kompfe „Die Vögel".
1339 Ein Paar Modeneser Tauben.
1351 Ein Nymphenmännchen.
1355 Ein Kompfe „Die Vögel".
1361 Ein Kompfe „Die Vögel".
1525 Ein Stamm schwarze Spanier.
1530 Ein Paar schwarze Elstertümmler.
1533 Ein Paar graue Astrilds.
1556 Ein Kompfe „Die Vögel".
1568 Ein Kompfe „Die Vögel".
1572 Ein Kompfe „Die Vögel".
1613 Ein Stamm silberhalsige Kampfbantam.
1614 Ein Kompfe „Die Vögel".
1618 Ein Kompfe „Die Vögel".
1642 Ein Paar Tümmler.
1655 Ein Paar grauköpfige Zwergpapageien.
1661 Ein Kompfe „Die Vögel".
1664 Ein Kanarienvogel.
1665 Ein Paar grauköpfige Zwergpapageien.
1675 Ein Kompfe „Die Vögel".
1677 Ein Kanarienvogel.
1680 Ein Kompfe „Die Vögel".
1695 Ein Paar schwarze Mövchen.
1714 Ein grauer Cardinal.
1725 Ein Wellensittich.
1727 Ein Kompfe „Die Vögel".
1744 Ein Paar Elstertümmler.
1745 Ein Paar Monteneur.
1750 Ein Kompfe „Die Vögel".
1765 Ein Kanarienvogel.
1767 Ein Gebauer.
1771 Ein Kompfe „Die Vögel".
1778 Ein Kompfe „Die Vögel".
1784 Ein Stamm Golddrabanter.
1818 Ein Wellensittich.
1831 Ein Wellensittich.
1844 Ein Stamm Brahma.
1868 Ein Kanarienvogel.
1874 Ein Kompfe „Die Vögel".
1898 Ein Wellensittich.
1899 Ein Paar Modeneser Tauben.
1900 Ein Oeldruckbild „Eine Taubenfamilie".
1903 Ein Kompfe „Die Vögel".
1931 Ein Paar Elstertümmler.
1937 Ein Kompfe „Die Vögel".
1952 Ein Alexandersittich.
1953 Ein Paar schwarze Indianer-Tauben.
1961 Ein ausgestopfter Thurmfalke.
1965 Ein Paar Schleiertauben.
1998 Ein Kompfe „Die Vögel".
2011 Ein Paar Modeneser Tauben.
2014 Ein Kompfe „Die Vögel".
2025 Ein Paar Blättchentümmler.
2027 Ein Paar Schleiertauben.
2029 Ein Stamm Goldsprenkel von Eicke.
2039 Ein Wellensittich.
2051 Ein Stamm La Flèche.
2054 Ein Baldamus „Vogelmärchen".
2056 Ein Kanarienvogel.
2077 Ein Paar Elstertauben.
2093 Ein Paar Orange-Weber.
2095 Ein Kompfe „Die Vögel".
2128 Ein Wellensittich.
2129 Ein Paar schwarze Mövchen.
2134 Ein Stamm La Flèche.
2160 Ein Kanarienvogel.
2162 Ein Oeldruckbild, eine Taubenfamilie darstellend.
2176 Ein Paar weiße Trommeltauben.
2180 Ein Kompfe „Die Vögel".
2191 Ein Kanarienvogel.
2201 Ein Kanarienvogel.
2207 Ein Kompfe „Die Vögel".
2264 Ein Stamm Cochinchina.
2294 Ein Stamm Cochinchina.
2302 Ein Wellensittich.
2336 Ein grauer Cardinal.
2340 Ein Stamm schwarze Italiener.
2357 Ein Kanarienvogel.
2362 Ein Paar Brieftauben.
2377 Ein Paar Mövchen.
2380 Ein Kompfe „Die Vögel".
2408 Ein Paar Sonnenvögel.
2419 Ein Paar Modeneser Tauben.
2420 Ein Kompfe „Die Vögel".
2428 Ein Paar Modeneser Tauben.
2431 Ein Kompfe „Die Vögel".
2445 Ein Kompfe „Die Vögel".
2454 Ein Paar graue Astrilds.
2455 Ein Wellensittich.
2463 Ein Kompfe „Die Vögel".
2467 Ein Kanarienvogel.
2470 Ein Paar Tirkentümmler.
2471 Ein Inseparabelmännchen.
2475 Ein Stamm Goldbantam.
2480 Ein Paar Tigerfinken.
2496 Ein Paar graue Reisvögel.
2503 Ein Paar Isabellen-Kröpfer.
2505 Ein Gebauer, Laubsägearbeit.
2506 Ein Kanarienvogel.
2521 Ein Kompfe „Die Vögel".
2526 Ein Kompfe „Die Vögel".
2536 Ein grauer Cardinal.
2545 Ein Paar weiße Kropftauben.
2546 Ein Paar weiße Schleiertauben.
2576 Ein Kompfe „Die Vögel".
2589 Ein Kanarienvogel.
2604 Ein Paar Cordonbleu.
2628 Ein Paar graue Astrilds.
2643 Ein Paar Cordonbleu.
2644 Ein Wellensittich.
2650 Ein Paar Scholastertauben.
2651 Ein Paar Schleiertauben.
2682 Zwei Paar Tauben, römische und brünner Kröpfer.
2699 Ein Kompfe „Die Vögel".
2816 Ein Stamm rebhuhnfarbige Italiener.
2817 Ein Kompfe „Die Vögel".
2824 Ein Paar Modeneser Tauben.
2851 Ein Paar Kropftauben.
2860 Ein Kanarienvogel.
2869 Ein ausgestopfter Uhu.
2872 Ein Stamm Malayen.
2902 Ein grauer Cardinal.
2917 Ein Kompfe „Die Vögel".
2928 Ein Paar rothfahle Mövchen.
2940 Ein Oeldruckbild, eine Taubenfamilie darstellend.
2955 Ein Stamm schwarze Spanier.
2957 Ein Stamm weiße Enten.
2966 Ein Paar Modeneser Tauben.
2968 Ein Kanarienvogel.

Cönnern, den 16. April 1879.

Der Ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen.

Das Ausstellungs-Comité.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790418012/fragment/page=0003

Den Herren **Bau- und Möbeltischlern** erlaube mir hierdurch meine

Bildhauerei und Fraiserei

in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichere bei schneller Bedienung die sauberste und billigste Arbeit.

Hochachtungsvoll **Otto Apel, Rathhausgasse Nr. 7.**

Milch-Verkauf.

Vom Unterzeichneten wird im Hause der **„Forelle", großer Schlamm 10a** zu Halle a. S. ein

Milch-Geschäft

eröffnet werden. Die Milch wird vom Rittergut Passendorf geliefert und täglich drei Mal, sofort nach dem Melken, **frisch und unverfälscht** zum Verkauf gestellt, und zwar:

Vormittag . . . . . von **6—9 Uhr,**
Mittag . . . . . „ **12—2 Uhr,**
Abend . . . . . „ **6½—8 Uhr.**

Der Preis pro Liter Milch im Verkaufs-Local beträgt 18 Pfennig.

Von dem Geschäfts-Local aus wird auf Wunsch die Milch in verschlossenen Kannen, in den oben angegebenen Zeiten, in die Wohnungen der geehrten Abnehmer geschickt, und stellt sich dann der Preis pro Liter auf 20 Pfg. Geschätzte Aufträge hierauf werden schon jetzt im Geschäfts-Locale angenommen.

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum ganz besonders auf die Vorzüge der von mir zum Verkauf gestellten Milch aufmerksam zu machen:
Erstens hat die Milch nur einen Transport von einer halben Stunde auszuhalten;
zweitens werden zur Erzeugung derselben keine Brennerei-Rückstände (Schlämpe) gefüttert;
drittens stehen dem Unterzeichneten große Wiesen-Nutzungen zur Fütterung zu Gebote.

Auf Grund dieser angeführten Vorzüge glaube ich annehmen zu dürfen, daß die Milch sich sowohl als **Kinder-Milch** eignet, sowie auch zu allen wirthschaftlichen Zwecken unter allen Umständen genügt.

Die dem Verkauf vorstehende Wirthschafterin ist angewiesen, den **Herren Aerzten und Apothekern** jederzeit unentgeltlich zum Zwecke von Untersuchungen Milch zu verabfolgen, und würde es mich sehr freuen, wenn die Herren häufig davon Gebrauch machten.

Der Tag der Eröffnung des Geschäfts wird in den nächsten Tagen noch besonders bekannt gemacht.

Rittergut Passendorf, den 17. April 1879. **Beyling.**

Schulbücher
und
Lehrmittel aller Art

sind in den **neuesten** Auflagen, **dauerhaft gebunden,** zu **mässigen** Preisen vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses
in Halle.

Schreibhefte

in allen Liniaturen (Pestalozzi-Verein) zu billigsten Preisen.
2. Qualität: Für Wiederverkäufer eignend, gutes Papier, in allen Liniaturen, Quart, Dutzend von 70 ₰ an.

G. E. Krause, am Leipz. Thurm.

Patentirte
selbstthätige Motor-Nähmaschine

empfiehlt unter Garantie **Herm. Hitschke.**
Allein-Verkauf für Halle und Umgegend.

H. F. Hildebrand's

Dampffärberei, Druckerei, Appretur- u. Wasch-Anstalt in Halle a/S.
empfiehlt sich hiermit ergebenst. — Annahme im **Fabrikgebäude,** am Moritzthor 5. Wochenmarkttags: Schnittwaarenbudenreihe.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futter-Rüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mark, Mittelsorte 3 Mark. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd.

2. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichtem Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahr 3—4 Schnitt und im zweiten 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammengeschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde,** auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd. mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 Mark. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen

Diese Rüben werden in tiefgeackertem Boden 18—22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet 1 Mark 50 Pfg. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

E. Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Dünge-Gyps

von vorzüglicher Güte, liefern jedes Quantum billigst
Ed. Lincke & Ströfer,
Mötzlicherweg Nr. 1.

Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister

Rother Thurm-Anbau. **Markt.** **Eingang rechts neben der Hauptwache.**

Lager **selbstgefertigter, solid gearbeiteter Möbel** bei billigster Preisstellung. — Gleichzeitig offeriren wir Lager von Möbeln einfacherer Gattung und empfehlen **Mahagoni-Kleiderspinden,** 2thürig, zu 13½ ℳ, **Mahagoni-Komoden** 8 ℳ, **Küchenschränke mit Glasaufsatz** von 8 ℳ an u. s. w.

Strohsäcke in allen Sorten, sowie **Säcke, Planen** und **Pferdedecken** empfiehlt zu billigsten Preisen die
Säcke- und Planen-Fabrik von
Albin Barth, neue Promenade 9,
am Waisenhause.

Badische Klassen-Lotterie

genehmigt im Königreich Preußen und anderen deutschen Staaten.

Die Ausgabe der Loose zu der am **16. und 17. Juni a. c.** stattfindenden Ziehung **I. Klasse** hat begonnen und empfehlen solche à Stück 2 ℳ. Zur Entscheidung in dieser Ziehung kommen **2500 Gewinne** i. W. von **10 Mk. bis 10,000 Mk.** Die Badische Lotterie zerfällt in 5 Klassen, deren letzte vom 20. bis 30. October d. Js. mit **10,000 Gewinnen** i. W. von **14 Mk. bis 60,000 Mk.** gezogen wird. — Der Preis eines Originalloses ist pro Klasse 2 ℳ; amtliche Pläne, sowie jede nähere Auskunft durch die unterzeichnete **Haupt-Collection.**

J. Barck & Co., gr. Ulrichsstr. 47, I.

Prima Bücklinge zum billigsten Tagespreis.

Feinste marin. Heringe, pr. 1/1 Dose (ca. 50 Stück Inhalt)		Mark	4,00.
Bratheringe, 1/1 „ (ca. 50 „ „)		„	4,00.
Echte Christiania Anchovis, pr. 1/1 Faß (6 Pfd.)		„	2,50.
„ „ 1/2 „ (3 Pfd.)		„	1,50.
ff. Sardinen in Oel, pr. 10/2 oder 20/4 „ Dosen		„	10,50.
Hummerfleisch in Dosen à 1 Pfd., pr. 9 Dosen		„	8,50.

versende ab hier incl. Verpackung.

Nortorf in Holstein. A. L. Mohr Nachf.

Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu **Sommerpreisen** ab
Grube Delbrück bei Dieskau:

Prima Briquettes mit 55 Pfg. pro Centner.
Dampf-Nußpreßsteine, großes Format, vorzüglich fest gepreßt, mit Mk. 9. 25 Pfg. pr. Tausend.
Gesiebte Knorpel mit 30 Pfg.
Streichkohle (Oberflötz) mit 27 Pfg. } **pr. Hectoliter.**

Halle a/S., den 7. April 1879.
Die Gruben-Verwaltung.

Nächsten Sonntag den 20. d. M. Nachmitt. 3 Uhr
Bienenzüchter-Verein zu Lauchstädt.

80,000 Thlr. Gold

gegen pupillarische Sicherheit zu 5% Zinsen ganz oder getheilt zu verleihen, aber nur auf ländliche Besitzungen. Offerten sub **Ho. 585a** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler** in **Hannover.**

60,000 Mark

sind in **einzelnen Beträgen** theils **sofort,** theils zum **1. Juli cr.** gegen gute Hypothek durch mich auszuleihen.
Justizrath Krukenberg.

Wasserleit.-Hähne, Bleiröhren rep.
A. Melcher, Schmeerstr. 30.

Loose à 3 M.

zur **Mecklenburger Pferde- ꝛc. Lotterie,** Ziehung 28. Mai a. c., Haupt-Gewinn i. W. b. 10,000 M. und 1080 kleinere Gewinne, darunter 80 edle Reit- u. Wagenpferde, sind zu haben in der **Expedition der Saalezeitung.**

Tafel-Honig,

schönsten weißen, à Pfund 1 ℳ, im Ganzen billiger bei
K. Graunhorst, N.-Wünsch.

Vorzügliche
Reisszeuge,

sowie **einzelne Theile dazu** in größter Auswahl billigst
Barfüßerstr. 4. bei **C. Potzelt, mechanische u. optische Werkstatt.**
Schulbüch.=neu=alt=bil. b. Peterein

Strohhüte

zum Waschen ꝛc. bitte einzusenden.
Frau A. Koeppe.

Tapeten und Bordüren, Rouleaux,

Decorations-Artikel
empfiehlt
R. Maseberg,
Halle a/S., Poststraße 8.

Erste Berliner Neuplätterei und Waschanstalt
von **Agnes Koch** befindet sich
27. Sophienstraße 27.
II. Annahmestelle:
Leipzigerstraße 93 im Wäscheseschäft.

Am 15. April cr. ist mein **Hund,** Mützschwanz, rehfarbig mit weißer Brust, auf den Namen **„Schuck"** hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung von **Fr. Brandt** in **Ober-Klobikau.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

---

3 Sparkassenbücher, Nr. 10591, 10597 und 10598 abhanden gekommen. Abzugeben Martinsgasse Nr. 3.

Familien-Nachrichten.

Als Vermählte empfehlen sich:
Paul Woth, Redacteur.
Anna Woth geb. Woth.
Posen u. Halle, d. 14. April 1879.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Adelheid** mit dem Eisenbahn-Rechnungsführer **Rud. Grunich** zeigen hiermit an
L. Thoellden und **Frau.**
Artern, den 16. April 1879.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief schnell und unerwartet unser guter Sohn und Bruder, **Bernhard Wehr,** im 17. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet
die Familie Wehr.
Ober-Globicau, den 15. April 1879.

Für den Inseratentheil verantwortlich
W. König in Halle.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790418012/fragment/page=0004